

gefördert durch



Evangelische Kirche in Deutschland

Congregación Luterana La Epifanía  
Boletín bimensual - Gemeindeblatt  
Redacción: Hartmut Schostak

24 Calle 15-65, Zona 13, 01013 Guatemala Ciudad, Guatemala C.A.

Gemeindeblatt in Guatemala

# Guter \* Stern 55

Evangelisch-Lutherische Epiphaniens-Gemeinde

Congregación Luterana La Epifanía  
April / Mai 2020



**Konfirmation  
am 1. März**

## Editorial

Am 8. März 2020 hat unsere Gemeindeversammlung einstimmig beschlossen, Pfarrer Thomas Reppich als neuen Gemeindepfarrer ab 1. September diesen Jahres zu wählen. Er hat sich schon in unser Gemeindeleben eingemischt, durch eine Youtube-Predigt und durch Artikel im letzten und diesem Gemeindeblatt.



Wir hoffen nur, dass uns das Corona-Virus unsere Zeitplanung nicht durchkreuzt. Fast täglich meldet sich unser Präsident per Radio und Fernsehen. Für uns als Christen, stehen einige Antworten in diesem Heft. -

Und dann war ich in Friedrichshagen, in der Pfarrwohnung von Markus Böttcher und Katrin Neuhaus. Unter anderem hat mir Markus auch die zur Zeit verwaiste Kirche gezeigt, in der er normalerweise predigt: Sie wird grundrenoviert. Und das dauert ein wenig. In diesen Zeiten vielleicht noch

Impressum: Mitteilungsblatt der Evangelisch-Lutherischen Epiphantias-Gemeinde Guatemala  
Redaktion: Hartmut Schostak (verantwortlich). Tel. 2331 4452, cel. 5713 1447, Gemeindehaus  
E-Mail: [presidente@kirche-guatemala.org](mailto:presidente@kirche-guatemala.org) / Redaktionsschluss: jew. am 20. des Vormonats /  
Erscheint zweimonatlich, Auflage: 300, Dezember-Januar: 450 Exemplare. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Homepage:  
[www.kirche-guatemala.org](http://www.kirche-guatemala.org) / facebook: Evangelisch-Lutherische Kirche Guatemala

mehr. So lange predigt er in der katholischen Kirche. Die Jugendarbeit findet bei den Baptisten statt. Gut, dass Markus schon immer ökumenisch ausgerichtet war.

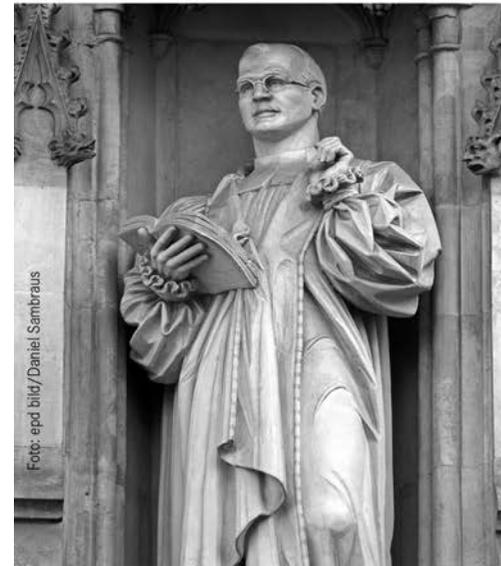


Eigentlich wollte im Juni Erika Gebser noch einmal nach Guatemala kommen. Wahrscheinlich ist das jetzt illusorisch, aber wir können ja trotzdem hoffen und beten. Der Einsatz von Werner Hinz ist schon dem Virus zum Opfer gefallen. Und ab wann wir überhaupt wieder Gottesdienste feiern dürfen, ist nicht abzusehen. Deshalb bitte ich euch, in unseren Youtube-Kanal "epiphantias-gemeinde guatemala" zu schauen.

Der Wechsel in unserem Gemeindebüro hat viel besser funktioniert, als wir gedacht haben. Wir konnten es kaum glauben, dass Cynthia Matzdorf sich dafür beworben hat. Einen besseren Übergang nach der sehr schönen Zusammenarbeit mit Viviana Fuentes hätte es nicht geben können. Ich hoffe sehr, dass wir Erntedank, Adventsbasar und den Heiligabend wieder alle zusammen feiern können.

Vor 75 Jahren wurde **Dietrich Bonhoeffer** hingerichtet

## Pastor und Verschwörer



An der Westfront der Westminster Abbey in London steht eine Reihe mit zehn Statuen von Märtyrern des 20. Jahrhunderts, darunter die Statue von Dietrich Bonhoeffer.

Deutschland vor knapp achtzig Jahren: Nach den Blitzkriegen gegen Polen und Frankreich schien Hitlers Position unanfechtbar. Die oppositionellen Regungen in der Wehrmacht waren erlahmt. Massenweise wurden Juden in die Vernichtungslager deportiert. Zu dieser Zeit begann der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene lutherische Theologe und Pastor Dietrich Bonhoeffer, ein Gelehrtentyp mit nüchternem Verstand, das schwierige Handwerk eines politischen Verschwörers zu erlernen.

Auf raffinierte Weise schleuste er vom Tod bedrohte Juden über die Reichsgrenze. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, der im Oberkommando der Wehrmacht tätig war, be-

kam er Kontakt zu der Widerstandsbewegung um den Chef der Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Seine guten ökumenischen Kontakte in halb Europa machte man sich dort gern zunutze. Die Abwehr schickte ihn als „Geheimagenten“ ins Ausland. Offiziell hatte Bonhoeffer bei diesen Reisen Informationen für den deutschen Geheimdienst zu sammeln. Seine eigentliche Aufgabe war es jedoch, die Freunde im Ausland über die Aktivitäten des Widerstands zu unterrichten und von ihnen Informationen mitzubringen. Es ging um die Planung von Deutschlands Zukunft für den Fall eines erfolgreichen Umsturzes.

Lange geht das riskante Unternehmen gut – bis zum April 1943, da wird der profilierte Vertreter der Bekennenden Kirche verhaftet. Im Militärgefängnis Berlin-Tegel erlebt er die Hölle. Doch was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus seiner engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den Briefen an seine Familie einstreut, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Zwischen Hoffnung und Todesangst, ungewiss über sein Schicksal, redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Die Zukunft werde einem „religionslosen“ Christentum gehören, prophezeit er aus der Todeszelle. Wenige Wochen vor Kriegsende trat Bonhoeffer eine Odyssee durch Thüringen und Bayern an, während sich die amerikanischen Truppen näherten. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

CHRISTIAN FELDMANN



Hier die Teilnehmer aus Lateinamerika: v.l.n.r. Alexander Bieger, Ecuador - Arno Erdmann, Venezuela - Angelica Pondorf, Brasilien - Barbara Hintze, Kolumbien - Ursula Wesner, Bolivien - Marion Storjohann, Costa Rica. Obere Reihe: Reinhart Hönsch, Peru - Renate Groth, Mexiko - Edzard zu Knyphausen, Chile - Hartmut Schostak, Guatemala.

## Kirchenvorstehertagung Hannover, Februar 2020

Vom 13. bis zum 16. Februar trafen sich in Hannover 58 Gemeindeleiter deutschsprachiger evangelischer Auslandsgemeinden, aus 40 verschiedenen Ländern. So große Veranstaltungen sind normalerweise recht wenig ergiebig. Aber durch die Aufteilung in Arbeitsgruppen und sehr viele Einzelgespräche, hatten wir doch gute Gespräche und Ergebnisse. Aber auch einige Plenumsveranstaltungen, wie z.B. der Vortrag von Dr. Peter Böhlemann zum Thema "Leiten in fragilen Zeiten". Dabei ging es u.a. um die Definition von Kirche, als

lebendiger Organismus, Veränderungen und Überleben. Andere Themen, die vornehmlich in Arbeitsgruppen behandelt wurden, waren u.a. Organisation des Gemeinderats, Gemeinde ohne Pfarrer, Pfarrerwahl, Beauftragungen von emeritierten Pfarrern, die Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising etc. Das war schon fast zu viel für vier Tage, zumal so viele interessante Leute da waren, die man ja auch kennenlernen wollte. Und dann gibt es ja dort auch die Möglichkeit zu direktem Kontakt mit den Verantwortlichen der EKD.

Guten Morgen, ein weiterer Sonntag ist angebrochen, ohne dass wir uns auf den Weg machen. Der Ort, der uns so vertraut ist, bleibt ohne Besucher. Dabei rüttelt es gerade an uns allen. Wir sind verunsichert, geängstigt und vor allem ratlos. Keiner von uns weiß wirklich, was ihn oder sie in den kommenden Wochen noch erwarten wird. Wir hier im fernen Deutschland üben uns im Abstand halten, was meine Frau und mich nicht daran hindert, den einen oder anderen Gang entlang der Nahe zu machen. Vereinzelt treffen wir andere, die es uns gleich tun. Wir grüßen einander und machen einen "großen Bogen". Das, was sonst fast unfreundlich anmutet ist nun ein Teil unserer Überlebensstrategie geworden.

Die neuen Medien imaginieren etwas, was uns im einen Augenblick erfreut und glücklich macht, im nächsten Moment jedoch in ein tiefes Loch stürzen kann. Vielleicht erstmalig spüren wir, was es heißt, anderen nicht nahe kommen zu können. Und dies nicht, weil gerade dicke Luft ist, wir selbstgewählt auf Abstand gegangen sind. Nein, weil es besser ist, man sich bereits infiziert hat, hofft, es nicht zu tun, oder, weil man selbst zu jenen gehört, die der "Risiko-Gruppe" angehören.

In diesen Tagen werden viele von uns kreativ, nutzen die neuen Medien, um dort zu sein, wo andere, die nicht mehr kommen können, sich gerade aufhalten: zu Hause. "Gemeinde zu Hause" ist eine Rubrik unserer Homepage in Oberstein geworden. (<https://www.felsenkirche-oberstein.de>) Dort finden sich nicht

nur Gedanken für jeden Tag, sonder auch Predigten, Geschichten zum Vorlesen, oder ein Videoclip meiner Kollegin Pfarrerin Heike Schmidt unweit ihres Zuhauses in der freien Natur (<https://www.youtube.com/watch?v=s54Fm-qVnRs&t=24s>). Viel Freude hatte ich in der vergangenen Woche beim Erstellen einer Sonderausgabe des Gemeindebriefes. Er erscheint vor Ostern und ist unser Ostergruß an die Gemeinde. Ich persönlich habe mich in den letzten beiden Wochen mit dem für den Sonntag vorgeschlagenen Predigttext auseinandergesetzt und Predigten für andere Zuhörerschaft geschrieben. (<https://treppich.com>) Zur Zeit planen meine Kollegin und ich einen Ostergottesdienst, den wir live oder aufgezeichnet ins Netz stellen werden.

Wenn ich mein Laptop öffne erscheint auf dem Desktop das Bild von der Plaza in Antigua. Ich habe die Aufnahme kürzlich beim unserem Kurzbesuch bei Euch gemacht. Es ist eine analoge Aufnahme, sehr grobkörnig, so dass der Eindruck entsteht, sie stamme aus einer ganz anderen Zeit.



Antigua, Parque Central

Foto: T.Reppich

Zurzeit bekommt die nahe oder fernere Zukunft bisweilen etwas Surreales. Wird alles wie erhofft und geplant so bleiben können? Die Gedanken kreisen in uns. Wo wir wie sonst gewohnt sind, Pläne zu machen, entstehen gerade Leerräume, die wir spontan nicht füllen können und dadurch nicht wirklich glücklich machen. Ich brauche dieses Woraufhin. Wir möchten uns weiterhin vorstellen, Ende Juni die Kisten gepackt zu haben und nach Lateinamerika aufbrechen zu können. Wird nun alles anders? Die Tage machte mein Vater Scherze über seinen Gesundheitszustand und die Tatsache, dass er wie meine Mutter besonders gefährdet sei. Und beide sind derzeit weit weg, gefühlt noch mehr als sonst, weil, selbst wenn man

wollte, man käme gar nicht zu ihnen. Ich ertappe mich selbst und, wie ich höre, tun es mir andere nach, dabei, mich beruhigen zu wollen, in dem ich mir sage: Das ist eine unangenehme Zeit, aber sie geht vorüber. Wir hoffen alle, dass wir im Sommer den Höhepunkt der Pandemie hinter uns haben. Und wenn nicht, haben wir einen Plan B? Als ich meiner Kollegin gestern am Telefon erzählte, wir hätten die Wohnung bereits für Ende Juni gekündigt, sagte sie ermunternd: "Wir werden schon ein Plätzchen für euch finden." Aber in Gedanken sitzen wir auf dem Balkon im Pfarrhaus, genießen die herrliche Aussicht am Abend und erwarten den nächsten Tag mit Vorfreude.

Bleibt gesund!

Liebe Grüße Thomas & Cornelia -

## Abschied von Viviana Fuentes

Im Gemeindeblatt Nr. 54 habe ich ja schon einiges zur Arbeit von Viviana Fuentes bei uns geschrieben. Unter anderem verdanken wir ihr die Formación Humana für unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten und deren Eltern. Durch ihre vielen Kontakte konnte sie uns Fachleute organisieren, die für wenig Geld ihre Professionalität einbrachten. - Eigentlich wollte sie zurück in ihr Heimatland Ecuador. Vorher gab es nur noch ein Treffen der Focolar-Mitarbeiter in Mexiko. Aber dann stellte sich heraus, dass es gar nicht mehr so einfach, und vielleicht auch nicht geraten ist, jetzt nach Ecuador zu fliegen. Gestern erzählte sie, dass



die Zustände in ihrem Heimatland sehr gefährlich sind, und dass sie wahrscheinlich noch eine Weile in Mexiko bleiben muss. Zum Glück ist sie in einem sehr schönen Zentrum ihrer Bewegung untergebracht. Aber die Angst um ihre Familie treibt sie um. Lasst uns an Viviana denken und sie in unsere Gebet aufnehmen. -



Das Corona-Virus verhindert in diesen Tagen weitgehend, dass Menschen zu einem gemeinsam Gebet zusammen kommen. Dabei tut es gerade jetzt gut, zu wissen, dass auch andere für einen glimpflichen Ausgang der Pandemie eintreten.

evangelisch.de ruft ab sofort eine Online-Gebetsgruppe ins Leben. Unter dem Motto "Du bist nicht allein!" wird auf [www.coronagebet.de](http://www.coronagebet.de) rund um die Uhr mindestens eine Person beten: Für die Kranken, für die, die besonders viel Arbeit haben, für die, die von wirtschaftlicher Not bedroht sind, für die Hilflosen, für die Helfenden, für die Sterbenden, für die, die gesund werden. Füreinander und miteinander zu beten, ist elementarer Ausdruck christlichen Lebens. So werden Sorgen und Ängste, aber auch Glück und Dank vor Gott gebracht.

In einem Stundenplan können sich engagierte Beterinnen und Beter eintragen, die sich bereit erklären, mindestens eine halbe Stunde lang zu beten. Diese loggen sich dann zu der entsprechenden Zeit auf der Seite ein. So wird immer mindestens eine Person sichtbar sein, die gerade betet. Die in diesem virtuellen Raum Betenden haben die Möglichkeit, im Sinne eines Live-Blogs, Inhalte ihres Gebets zu veröffentlichen.

So können Mitbetende jederzeit auf der Seite vorbeischaun und wissen sich in dem, was sie vor Gott bringen wollen, nicht allein. Ein Zähler zeigt an, wie viele Menschen sich aktuell im virtuellen Gebetsraum befinden. Wer möchte, kann einfach still mitbeten oder sich in einer zusätzlich eingerichteten Facebook-Gruppe mit anderen austauschen. Im Gebetsraum selbst bleibt es - bis auf die Worte der Beterinnen und Beter - still.

Wer sich daran beteiligen möchte, vielleicht auch zu ungewohnten Zeiten, kann sich per E-Mail an [coronagebet@evangelisch.de](mailto:coronagebet@evangelisch.de) wenden. Ab sofort soll der Gebetsraum online rund um die Uhr besetzt sein.



Pastorin  
Erika Gebser

Konfirmation, 1. März 2020

Talya Loarca Tabush  
Annika Seibert  
Oliver Seibert



zu Gast zur Gemeindeberatung Andreas Hänßgen

Ich finde, es müsste eine Regel geben, dass jeder Mensch auf der Welt wenigstens einmal in seinem Leben "standing ovation" bekommen muss."

Das las ich letztens in einem Jugendbuch, das ich für meine Enkelkinder gekauft hatte, aber dann doch erst mal selber gelesen habe. Es heißt "Wunder" (ist auch verfilmt) und darin geht es um August, einen Jungen, der durch einen Gendefekt ein ganz entstelltes Gesicht hat, es geht um sein erstes Jahr an einer normalen Schule (vorher lernte er zu Hause), es geht um Mobbing, Vorurteile und Gemeinheiten, aber eben auch um Freundschaft, Füreinander- da-sein, Herzenswärme und Anerkennung. August sagt diesen Satz am Ende einer

Theateraufführung in der Schule, bei der seine Schwester als eine Hauptdarstellerin eben standing ovation bekommt. Am Ende des Buches (am Ende des Schuljahres) bekommt dann auch August standing ovation.

Wer von uns bekam schon mal standing ovation? Kaum jemand, würde ich denken. Manchmal wird jetzt, in der Coronakrise, für das Krankenhauspersonal geklatscht vom Balkon zu bestimmten Uhrzeiten, als Anerkennung und Dankbarkeit, wenigstens was. Aber ob gerade die das hören? Sie arbeiten ja bis zum Umfallen.

Trotzdem: standing ovation für jeden wäre schon ganz schön, da gebe ich August Recht, wenngleich es auch einfacher geht. Man kann auch einfacher seine Dankbarkeit und

Anerkennung zeigen, mit Worten, ein paar Blümchen etc., der Möglichkeiten gibt es viele. Und ich denke, nahezu jede und jeder hat Anerkennung und Dankbarkeit verdient. Wieviele tun etwas für andere, was manchmal nur stillschweigend angenommen wird? Wie oft empfangen wir Gutes von anderen und sind aus tiefstem Herzen dankbar? Wie oft wird uns selber Dankbarkeit gezeigt, wird unsere Leistung anerkannt? Es lohnt sich, mal darüber nachzudenken, auch die kleinen Dinge zu sehen, die dankenswert sind und die großen erst recht.

Und während ich hier sitze und schreibe, fällt mir ein: ich möchte euch allen danken für die wunderschönen Monate in Guatemala und Salvador, ihr alle habt mir diese Zeit durch eure Warmherzigkeit so unvergesslich und besonders gemacht! Standing ovation für euch!!!

Hier in Deutschland wird es langsam Frühling und da fällt es leicht, auch Gott zu danken (wenngleich wir Ihm immer danken sollten), für seine Schöpfung, für seine Begleitung auch in schweren Zeiten, für seine Nähe, wo immer wir sind, standing ovation auch für Gott, auch Er hat Anerkennung und Dankbarkeit verdient! Er hat uns ein großes Herz geschenkt, darin hat sowieso viel Dankbarkeit Platz.

Dankbare Menschen sind glückliche Menschen, heißt es immer, oder wie Ernst Ferstl (österreichischer Dichter) sagt:

"Für dankbare Menschen macht das Glück Überstunden".  
Möge es so sein!



Es wird gesät  
verweslich und  
wird auferstehen  
unverweslich.

1. Korinther 15,42

## ICH SPÜRE KRAFT FÜRS LEBEN

Ich genieße das Leben. Gerade im Frühling, wenn die Tulpen und Osterglocken sich ans Licht schieben und Farbe in die Beete tupfen. Dann ist es, als male einer die Erde neu, viel schöner, als jeder Künstler es könnte. Doch: Wenige Tage nur, dann trocknet die Blüte der Osterglocke und die farbigen Blätter der Tulpe biegen sich nach außen und fallen zu Boden.

Manchmal ist es, als hielten die welkenden Blumen mir einen Spiegel vor. Er zeigt mir mich und mein eigenes Leben. Auch ich bin vergänglich. Nichts auf der Erde ist für ein Bleiben gedacht. Unvorstellbar erscheint mir darum, was der Monatsspruch verheißt: Dass die verwesliche Saat eine unverwesliche Ernte hervorbringen könnte, die nicht vergeht. Dass einer dem Leben Dauer verleiht. Und doch soll es schon

einmal geschehen sein. Ostern. Da stand einer auf aus dem Grab. Gott malt uns damit ein Dasein vor Augen, das bleibt. Und wir sehen, was werden soll: Leben, das den Tod überwindet, kein Schmerz mehr, kein Leid, kein Geschrei.

Nein, vorstellbar ist das nicht. Doch manchmal wage ich es, zu vertrauen. Dann lasse ich mich fallen in das Versprechen, das von anderswoher kommt – aus einer Welt jenseits meiner Vorstellungskraft.

Ich lehne mich an die Hoffnung, für die sich ein Größerer verbürgt als wir Menschen. Und ich spüre, wie ich Kraft gewinne für das fragile und doch so wunderbare Leben in der verweslichen Welt. Kraft, um es zu lieben, zu hüten und zu bewahren.

TINA WILLMS

## Geburtstage

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten in diesen Monaten:

### April

- 03. Erika Rühle
- 07. Konrad Losen
- 10. Agnes Kretzschmar
- 10. Hanna Madlen Diaz
- 11. Curd Rudolph Stemmler
- 12. Sabine Resenhoft
- 14. Oliver Seibert
- 18. Wilhelm Schreiber
- 20. Michael Resenhoft
- 24. Bernd Hesse
- 29. Thomas Wandel
- 30. Valentino Aguilar Skarwan

### Mai

- 08. Hans Joachim Horn
- 08. Manfred Röthele
- 09. Mónica Hegel
- 15. Josué Rolando Diaz
- 20. Nathalie Seibert
- 22. Gerd-Peter Graap
- 23. Joanne Keller
- 26. Nicole Seibert
- 26. Hans Georg Rühle
- 26. Roberto Alfredo Melendez Schleeauf

## Himmelfahrt

» Himmelfahrt Jesu – das heißt, dass Jesus den Himmel öffnet, dass Jesus die Erfahrung des Himmels für uns öffnet. Jesus war in Fleisch und Blut unter den Menschen. Nun – das sagt die Himmelfahrtsgeschichte – ist sein Leib nicht mehr sichtbar vor unseren Augen, aber Jesus ist da, und wir können ihn mit unsren Herzen sehen, wir können sehen, wie er den Himmel öffnet.

PROF. DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM,  
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

## Gemeindeleitung

Elke Gándara,  
Tel. 2369 5141, gandarak11@gmail.com



Leider haben wir im Moment keinen Pfarrer. Ab September gilt aber auch für Pfarrer Reppich:  
Tel. 5111 0930, pastor@kirche-guatemala.org

Rolf Meier, Kassenwart, Tel. 5403 2986  
rolfmeierk@msn.com



Hartmut Schostak, Gemeindepräsident,  
Tel. 5392 1640, presidente@kirche-guatemala.org

Heidi Seibert, Tel. 2441 3699,  
hseibert46@gmail.com



Ilonka Tabush, Leitung Sozialkomitee  
Tel. 2366 7200, ilonkatabush@gmail.com

Sekretariat: Cynthia Matzdorf, Büro: 24 Calle 15-65,  
Zona 13, Tel. 2331 4452, 2258 9773; Montag, Mittwoch und  
Freitag von 9 - 13 Uhr; secretaria@kirche-guatemala.org

Wenn Sie die Arbeit unserer Gemeinde unterstützen wollen: Spenden in Deutschland auf das Konto der Evangelisch Lutheranischen Epiphantias-Gemeinde bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft, IBAN DE 73 5206 0410 0000 4144 33, BIC: GENODEF1EK1. - In Guatemala freuen wir uns über Spenden per Scheck (Name der Gemeinde) an unser Gemeindebüro zu den oben genannten Öffnungszeiten oder per Überweisung auf das Konto der GyT Continental Nr. 805009327-7.



Cynthia Matzdorf Brenner wurde 1983 in Guatemala Stadt geboren. Sie hat eine deutsche Mutter und einen guatemaltekischen Vater. 1992 hatte sie ihre Erstkommunion in der Epiphantias-Gemeinde, mit Pater Peter Mettenleiter. Sie hat in Wien Internationale Entwicklung studiert. Seit Anfang März ist sie die neue Sekretärin der Gemeinde und Assistentin des Gemeinderats. Zunächst wurde sie einige Wochen von ihrer Vorgängerin Viviana Fuentes eingeführt. Die Arbeit gefällt ihr sehr gut. Gleichzeitig hat sie ein Kompost-Projekt auf dem Großmarkt CENMA. Dort verwandeln sie Abfall in Dünger.

Als Gemeinderat haben wir uns mit Cynthia schon gut eingearbeitet. Von Anfang an lief es gut, und wenn ihr die eine oder andere Information fehlt, versuchen wir so schnell wie möglich zu helfen. Ihr großer Vorteil ist, dass sie viele Gemeindeglieder schon lange kennt, und so gleich eine Vertrauensbasis da ist. Der andere Vorteil ist, dass ihr die Arbeit Spaß macht. Auch in diesen schwierigen Tagen halten wir immer Kontakt, und die Arbeit bleibt nicht liegen. Liebe Cynthia, wir freuen uns sehr, mit dir zusammenarbeiten zu können.



Willkommen im Team!

» Von guten Mächten  
wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost,  
was kommen mag. Gott ist  
bei uns am Abend und am  
Morgen und ganz gewiss an  
jedem neuen Tag. Dietrich Bonhoeffer



## Gottesdienste

Leider dürfen zur Zeit keine Gottesdienste stattfinden. Wir können uns gegenseitig anrufen. Außerdem findet ihr auf Youtube den Kanal "epiphantias-gemeinde guatemala". Bisher haben wir Andachten von Markus Böttcher, Erika Gebser und Thomas Reppich bekommen. Bitte seht sie euch an, wenn noch nicht geschehen, dafür sind sie da. In den nächsten Wochen folgen Eckhard Gebser und Werner Hinz. Wenn wir dann immer noch nicht in die Kirche dürfen, geht es danach wieder von vorne los.



### Wie wird es weitergehen?

"Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Diese Worte, die in großen goldenen Lettern an der Fassade des Berliner Doms stehen, sind die letzten Worte Jesu im Matthäus-Evangelium (Matthäus 28,20). Nach Tod und Auferstehung, nachdem er den Jüngern mehrmals erschienen ist, verabschiedet sich Jesus von ihnen vor seiner Himmelfahrt. Er wird - glaube ich - ein gutes Gespür gehabt haben für die Unsicherheiten und Ängste der Jünger in diesem Moment. Wie wird es weitergehen? Jesus gibt darauf eine zweifache Antwort. Da ist zunächst sein Zuspruch, die

Jünger nie alleinzulassen. Und sein Anspruch an sie: jetzt nicht in Lähmung zu verharren, sondern den Glauben in der ganzen Welt zu verkünden und die Menschen zu taufen. Fast 2.000 Jahre später hat sich - glaube ich - an der Situation wenig geändert. Wie wird es weitergehen? Das ist eine Frage, die viele im Blick auf die Kirche beschäftigt. Die Zahl derer, die sich zum Glauben bekennen, schwindet. Resignation und Lähmung sind konkrete Versuchungen. Doch auch heute gelten die Worte Jesu - Zuspruch und Anspruch. Er wird uns nicht alleinlassen. Und ihm ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden. Ein stärkeres Versprechen kann es nicht geben. Ein starkes Versprechen für einen großen Auftrag: Trotz aller Enttäuschung nicht aufzuhören, den Glauben zu den Menschen zu tragen. Auf geht's!

Michael Tillmann



Dient einander  
als gute  
Verwalter der  
vielfältigen  
Gnade Gottes,  
jeder mit der  
Gabe, die er  
empfangen hat!

1. Petrus 4,10

## FÜREINANDER DA SEIN

Drei Engel machen Musik. Einer bläst auf einer Schalmel, der zweite spielt auf der Gambe, die einem Cello ähnelt. Und der dritte zupft die Saiten einer Harfe. Fröhlich sehen die Engel aus, ja, fast beschwingt. Leicht und virtuos scheint ihnen die Musik von der Hand zu gehen. Und das, obwohl sie nicht, wie man erwarten würde, mit der rechten Hand spielen. Nein, die Engel spielen mit links.

Miteinander zu musizieren, scheint ihnen Freude zu machen. Sie hören aufeinander, nehmen die Töne des anderen auf und spinnen sie weiter, sie inspirieren und beflügeln sich gegenseitig. Und so erklingt eine Musik, die weit hinaus über das reicht, was einer alleine machen könnte. Zu sehen sind diese drei Engel in der Klosterkirche zu Drübeck am Harzrand.

Der Holzbildhauer Dieter Schröder aus Osnabrück hat sie erschaffen. Für mich sind sie ein Bild, wie wir einander dienen könnten, jede und jeder mit der eigenen Gabe:

Ich bringe die Gabe ein, die mir geschenkt ist und trage meine persönliche Note ein ins gemeinsame Spiel. Sich aufeinander einzustimmen, einander zu verstehen und miteinander zu üben, ist manchmal mühsam und gar nicht so leicht.

Aber dann gibt es diese Momente, in denen es gelingt. Da passt alles zusammen und geht leicht, wie mit links. Die Töne verschmelzen, die Musik geht hinaus über uns selber. Als würden ihr Flügel wachsen, auf denen wir einen Moment lang schweben dürfen. Himmlich schön.

TINA WILLMS